



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Ausgewählte Aufsätze**

**Brandi, Karl**

**Oldenburg i.O., 1938**

Widmung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70552)

*Lieber und verehrter Professor Brandt!*

*Es war der Wunsch Ihrer Schüler und Freunde, Ihnen zum 70. Geburtstag zurückzubringen, was Sie uns im Laufe von fünf Jahrzehnten in Forschung, Lehre und Rede gegeben haben. Wir haben deshalb in diesem Bande die wissenschaftlichen Zeugnisse Ihres Lebensweges, auf dem wir Ihnen, jeder zu seiner Zeit, begegnet sind, zusammengefaßt. Zwar konnte es nur eine Auswahl aus der langen Reihe der Schriften sein, die Sie neben Ihren Büchern veröffentlichten; dennoch wird jeder Sie so wiederfinden, wie er Sie einmal traf. Er wird aber auch gewahr werden, wie das ihm weniger Bekannte zu Ihnen gehört, weil ein innerer Zusammenhang die beim ersten Blick so weit auseinanderliegenden Gebiete Ihrer Forschung zusammenschließt. Jetzt, wo wir das Ganze übersehen, spüren wir, wie Sie im Laufe der Jahre sich entfaltend doch derselbe geblieben sind, seit Sie in Straßburg Paul Scheffer-Boichorst nahe-traten. Von ihm haben Sie den Sinn für das Wesen und die Eigenart der Überlieferung übernommen und von ihr aus sind Sie in die verschiedenen Gebiete der historischen Hilfswissenschaften eingedrungen. Immer aber geschah es — und darin strebten Sie bewußt über die voraufgehende Generation hinaus — im Dienst an den größeren Aufgaben der Geschichtschreibung. Ihre Tätigkeit bei der Münchener Historischen Kommission, die den Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts galt, richtete*



Ihren Blick auf Karl V, und nachdem Sie Ihr Weg nach Florenz und Rom geführt hatte, ließ Sie auch das Problem der Renaissance nicht wieder los. Aber wie es Sie über die Grenzen zog, so zog es Sie auch immer wieder zurück in Ihre niedersächsische Heimat, der bereits Ihre erste Arbeit gegolten hatte. Diese Spannung hat Ihre Arbeit bis heute bestimmt; so wurde Ihnen die landeskundliche Forschung zu einem Teil der Reichsgeschichte, genau so wie es Ihr Anliegen war, die Reichsgeschichte in der Heimatgeschichte zu verwurzeln und die deutsche Geschichte aus den Gegebenheiten des deutschen Landes zu verstehen.

Neben den Aufgaben, die Sie sich selber stellten, haben Sie sich vielfach durch die Arbeit anderer anregen lassen und haben — anders als das nie aussterbende Gefolge Beckmessers — die Aufgabe wissenschaftlicher Kritik stets darin gesehen, das eigene Wissen mit dem fremden zu verbinden, um dadurch die Forschung weiterzuführen. Was jedoch in diesem Bande fehlt, sind Aufsätze, die Ihr Leben unmittelbar beleuchten. Wer Sie kennt, wird sie auch nicht erwarten und sich freuen, daß er wenigstens mittelbare Zeugnisse findet: das Lebensbild Ihres Lehrers und die Zeichnung aus dem Kriege. Zugleich aber läßt uns dieses Schlußkapitel des Bandes gut verstehen, was Sie in seinem ersten Beitrag grundsätzlich darlegen: Ihnen ist in der Geschichte letzthin die Persönlichkeit das Wesentliche geblieben, und Persönlichkeiten zu bilden haben Sie stets als das schönste Recht des akademischen Lehrers empfunden.

Daß dieser Band so stattlich werden konnte, verdanken die Herausgeber der tätigen Hilfe, die sie überall gefunden haben. Als Zeugnis dafür überreichen wir Ihnen die lange Liste, auf der Sie sowohl die Namen der Schüler und Freunde finden, die durch Ihre Unterschrift



das Erscheinen des Bandes unterstützten, wie auch die Namen derjenigen, die durch besondere Spenden zur Verringerung der Unkosten beitrugen. Sie finden darunter die Universität und die Stadt Göttingen, die Ihnen beide soviel bedeuten, Sie finden hier öffentliche und private Stellen in unserer Stadt und in Niedersachsen, die damit ihre Hochschätzung für Sie und ihren Sinn für wissenschaftliche Arbeit zugleich bekundeten. Verpflichtet fühlen wir uns ferner den Verlegern und wissenschaftlichen Körperschaften, die die Erlaubnis zum Wiederabdruck bereitwillig gaben. Unser besonderer Dank aber gilt Herrn Geheimrat Dr. h. c. H. Stalling, der als bewährter Freund unserer Universität alles daran gesetzt hat, das Erscheinen des Bandes zu ermöglichen und ihm ein würdiges Aussehen zu geben.

Göttingen, 20. Mai 1938.

Percy Ernst Schramm.

Hans-Walter Klewitz.

*Noli me Tangere ?*